

## EIN THESENPAPIER ERSTELLEN

**1** Entscheiden Sie, welche Formulierung (1, 2 oder 3) die jeweilige Aussage am ehesten trifft.

**Aussage A:** Handys sieht man überall.

- 1 Handys sind hier und da.
- 2 Handys sind allgegenwärtig.
- 3 Handys nehmen überhand.

**Aussage B:** Wo sie gehen und stehen, haben sie die Hand am Handy.

- 1 In allen Lebenssituationen benutzen sie das Handy.
- 2 Sie spielen überall mit dem Handy.
- 3 An allen Orten ist das Handy zu finden.

**Aussage C:** Zwei Jugendliche nebeneinander, die jeweils für sich ihr Handy bespielen, Treffen mit Freunden im virtuellen Raum sind keine Seltenheit mehr.

- 1 Es ist keine Ausnahme mehr, dass Jugendliche nicht mehr miteinander kommunizieren.
- 2 Immer häufiger reden Jugendliche nicht mehr miteinander, sondern unterhalten sich mit sich selbst.
- 3 Die Kommunikation der Jugendlichen von Angesicht zu Angesicht nimmt ab.

**Aussage D:** Die Welt der Smartphones birgt unendlich viele Möglichkeiten, aber ebenso viele Risiken.

- 1 Smartphones besitzen große Vorteile, aber auch eine Menge Gefahren.
- 2 Das sind die Vor- und Nachteile der Smartphones.
- 3 Der Nutzen von Smartphones ist größer als der Schaden, den sie verursachen.

**Aussage E:** Der Markt hat die Kaufkraft der Jugend entdeckt.

- 1 Der Markt hat erkannt, dass die Jugendlichen Geld für den Konsum haben.
- 2 Der Markt ist darauf aufmerksam geworden, dass die jungen Menschen viel kaufen.
- 3 Die Wirtschaft hat erkannt, dass Jugendliche über ein beträchtliches Geldvermögen verfügen, das sie für den Konsum ausgeben können.

**Aussage F:** Fakt ist laut Entwicklungspsychologen, dass im Hinblick auf die kindliche Entwicklung frühestens mit 15 Jahren ein eigenverantwortlicher Umgang möglich ist, vorher ist – wenn überhaupt sinnvoll und nötig – Begleitung und Anleitung nötig.

- 1 Entwicklungspsychologen warnen vor einer Benutzung von Handys und anderen digitalen Medien vor dem Alter von 15 Jahren.
- 2 Experten meinen, dass Kinder erst mit 15 Jahren selbstständig mit den digitalen Medien umgehen könnten.
- 3 Entwicklungspsychologen raten dazu, dass man Jugendliche bei der Nutzung von digitalen Medien begleiten und leiten sollte.

**Aussage G:** Eine Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen beim Umgang mit digitalen Medien ist absolut notwendig.

- 1 Es ist dringend notwendig, dass Kinder und Jugendliche sensibel mit digitalen Medien umgehen.
- 2 Kinder und Jugendliche müssen dringend geschult werden, wie sie vernünftig mit digitalen Medien umgehen.
- 3 Kinder und Jugendliche müssen ein Gespür dafür haben, wie sie mit digitalen Medien umgehen.

**Aussage H:** Die Erziehung zur „digitalen Selbstkontrolle“ wird zu einer der neuen Aufgaben im Bildungsbereich.

- 1 Alle, die auf dem Gebiet der Bildung Verantwortung tragen, werden die Aufgabe haben, dass sie Kinder und Jugendliche dazu erziehen, dass sie ihren Umgang mit digitalen Medien selbst kontrollieren können.
- 2 Lehrer, Erzieher, Bildungswissenschaftler und -politiker werden dazu beitragen müssen, dass der Umgang mit digitalen Medien eingeschränkt wird.
- 3 Lehrer und Erzieher sehen sich mit der Herausforderung konfrontiert, die digitale Selbstkontrolle durchzusetzen.

**2** Entscheiden Sie, welche Sätze und Begriffe (1 oder 2) das Geschriebene (A–E) jeweils treffend zusammenfassen.

**A** Handys als Telefon, Fotoapparat, Videokamera, MP3-Player und Minicomputer mit Internetzugang

- 1 Handys mit vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten
- 2 Handys mit allen Funktionen

**B** Nutzer sind Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

- 1 Nutzer sind Alte und Junge.
- 2 Die Nutzer kommen aus allen Altersgruppen.

**C** Die Nutzung digitaler Medien beinhaltet auch Suchtgefahr, Isolation durch Rückzug in die virtuelle Welt und zusätzlichen Stress.

- 1 Die Nutzung digitaler Medien kann zu allerlei Gefährdungen und Krankheiten führen.
- 2 Die Nutzung digitaler Medien hat auch negative Auswirkungen.

**D** Alles viel zu früh, zu gefährlich, sagen die einen.

- 1 Manche warnen.
- 2 Manche heben lehrerhaft den Zeigefinger.

**E** Die Erziehung sollte im Elternhaus, in der Schule, aber auch im Kindergarten erfolgen.

- 1 Die Erziehung sollte zu Hause, aber auch in Institutionen stattfinden.
- 2 Überall sollte man erziehen.

### 3 a) Lesen Sie die folgenden Text.

#### Erziehung zur digitalen Selbstkontrolle – eine neue Bildungsherausforderung?

Man sieht sie überall, Handys, die – obwohl kleiner als eine Tafel Schokolade – als Telefon, Fotoapparat, Videokamera, MP3-Player und Minicomputer mit Internetzugang funktionieren. Für die, die es lieber größer möchten, aber ebenso multifunktional, gibt es das Tablet; Laptops und feststehende Rechner gehören fast schon der Vergangenheit an.

Erwachsene, Jugendliche und auch Kinder haben, wo sie gerade gehen und stehen, die Hand am Handy. Der Blick auf den Bildschirm im Stunden- oder auch Minutentakt ist fast schon obligatorisch. Zwei Jugendliche nebeneinander, die jeweils für sich ihr Handy bespielen, Treffen mit Freunden im virtuellen Raum, Kommunikation über Facebook oder via Skype – keine Seltenheit mehr. Die Welt von Handy, Smartphone und Co. birgt unendlich viele Möglichkeiten, aber ebenso viele Risiken: Suchtgefahr, Isolation durch Rückzug in die virtuelle Welt, zusätzlichen Stress durch permanente Erreichbarkeit, Verlust des Sprachgefühls, Bewegungsmangel und vieles mehr.

Und die Gruppe der Nutzer wird immer jünger. Inzwischen entwickelt sich sogar ein Markt für die Kleinsten, der Beißring von früher wird ersetzt durch die Smartphonerasel, das Töpfchen weicht dem „i-Pad-Potty“, Multimedia bereits im Kinderzimmer.

Der Markt hat längst die Kaufkraft der Jugend entdeckt und macht sie sich zunutze. Eigene Tarife, extra für die jüngsten „User“. Längst nicht mehr geht das Taschengeld für Süßigkeiten und Spielzeug drauf, viele Kinder und Jugendliche haben ein regelrechtes „Kommunikationsbudget“ und zahlen monatlich bis zu 25 Euro für SMS-, Internet- und Telefon-Flats.

Alles viel zu früh, zu gefährlich, sagen die einen – man muss mit der Zeit gehen, sagen die anderen. Fakt ist laut Entwicklungspsychologen, dass im Hinblick auf die kindliche Entwicklung frühestens mit 15 Jahren ein eigenverantwortlicher Umgang möglich ist, vorher ist – wenn überhaupt sinnvoll und nötig – Begleitung und Anleitung nötig.

Dennoch kann man sich dem Trend nicht gänzlich verschließen. Gerade angesichts der immer jünger werdenden Nutzergruppe und der immer umfassenderen Möglichkeiten ist Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen absolut notwendig. Die Erziehung zur „digitalen Selbstkontrolle“ wird zu einer der neuen Aufgaben im Bildungsbereich werden und sollte so früh wie möglich im Elternhaus, in der Schule, aber auch schon im Kindergarten erfolgen.

Bad Kreuznacher Abendblatt, 12.06.2013

b) Notieren Sie die folgenden Stichworte zum Text in der richtigen Reihenfolge.

- A Anleitung und Begleitung der Handynutzung entsprechend der kindlichen Entwicklung
- B Allgegenwart von Handys und Tablets
- C Chancen und Risiken von Handys und Co.
- D Erziehung zur digitalen Selbstkontrolle
- E Markt für Babys und Kleinkinder
- F Kinder und Jugendliche als Zielgruppe
- G Kommunikation mittels digitaler Medien

- H Mit der Zeit gehen, aber die Jugend sensibilisieren
- I Nutzer in allen Altersgruppen

c) Formulieren Sie die Stichworte zum Text in einem Hauptsatz und fügen Sie die Zeilenangabe hinzu.

#### Beispiel:

*Handys und Tablets sind allgegenwärtig. (Z. 1–6)*

### 4 a) Lesen Sie den folgenden Text.

#### Handy und Co. bieten viele Chancen

Die Diskussion um Sinn und Gefahren der Smartphone- oder generellen Internetnutzung wird oft geführt, häufig sehr einseitig mit Blick auf das Gefahrenpotenzial, das sicherlich vorhanden ist. Auf der anderen Seite bieten sich uns und besonders den Jugendlichen aber auch immense Möglichkeiten. Möglichkeiten, welche die ältere Generation in dieser Form nicht hatte und vielleicht gerade deswegen kritisch beäugt.

Unsere Kinder können mit wenigen Klicks mehr Informationen erhalten, als wir früher durch langwieriges Durchstöbern der Bibliothek. Du willst dich über die globale Erderwärmung informieren? Eine Schlagwortsuche entfernt finden sich alle Informationen und Bilder, die es dazu gibt und diese wiederum verlinkt mit Unterinformationen. Früher musste man für den Fremdsprachenunterricht die schweren Wörterbücher hin und her tragen, heute reicht es, wenn man ein Handy mit Internetzugang besitzt – und wenn man es denn im Unterricht benutzen darf. Es gibt nicht mehr viel, was man nicht auch über das Netz erledigen kann: Reisen buchen, sich über das Wetter an jedem beliebigen Ort der Welt informieren, Nachrichten sehen, Zeitung lesen, das neueste Musikvideo anschauen. Alles ist möglich, wenn man nur die richtige Technik besitzt und das Wissen, mit dieser Flut an Informationen richtig und sinnvoll umzugehen. Darin sollte dann auch die entscheidende Aufgabe des Elternhauses und der Schule liegen. Den Kindern zu zeigen, wie man das World Wide Web nutzt und vor allem, wie man aus der Vielfalt das herausfiltert, was auch tatsächlich als Quelle taugt. Denn eines haben viele tatsächlich noch nicht verstanden: nur weil etwas im Netz steht, ist es noch lange nicht richtig.

Duisburger Nachrichten, 31.05.2013

b) Fertigen Sie zu dem Text ein Thesenpapier mit 4 Thesen an. Formulieren Sie die Thesen in ganzen Sätzen. Nummerieren Sie die Thesen mit römischen Zahlen und geben Sie die Zeilen an, auf die sich die These bezieht.

#### Beispiel:

*I Handy bieten Gefahren, aber auch Chancen. (Z. 1–7)*

c) Fügen Sie zu jeder These in der Reihenfolge des Textes den Inhalt hinzu und nummerieren Sie ihn durch.

#### Beispiel:

1. *Die Handy- und Internetnutzung wird häufig einseitig negativ gesehen.*
2. [...]